Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

# Breslauer  Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 810. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 18. November 1889.

## Die bedingte Verurtheilung.

♎ Berlin, 16. November.

Nachdem die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einer Anzahl von Stimmen Gehör gegeben, die sich für das System der „bedingten Verurtheilung" ausgesprochen haben, wie es der Professor von Lißt empfohlen, giebt sie heute einer Auslassung Raum, welche dieses System in der schärfsten Weise angreift. Das Rechtsgefühl im Volke werde untergraben, wenn dem Verbrechen nicht die Strafe folge, wenn Jedermann das Experiment machen könne, ein erstes Vergehen straflos zu verüben.

Diese Bedenken sind wohl nicht begründet. Bei uns herrscht der Grundsatz, daß eine strafrechtliche Sühne stets dann eintreten muß, wenn gegen den abstracten Buchstaben des Gesetzes gefrevelt worden ist. Es kommen indessen Fälle vor, in denen dieser abstracte Buchstabe verletzt worden ist, ohne daß das lebendige Rechtsgefühl gekränkt worden ist, Fälle, in denen der Uebelthäter entweder entschuldigt werden kann, oder durch die Folgen seiner That schon hinreichend gestraft ist. In solchen Fällen kostet es dem Staatsanwalt eine schmerzliche Ueberwindung, eine Strafe zu beantragen, und dem Richter eine noch größere Ueberwindung, sie auszusprechen. Vor kurzem kam der Fall vor, daß ein Mann, der unter Zurückbehaltung seiner Effecten aus einer Wohnung exmittirt war, gewaltsam sich in den Besitz der zurückgehaltenen Arznei für sein krankes Kind setzte. Garnicht selten sind die Fälle, in denen eine Mutter, die in Verzweiflung ist, weil sie durch eine an sich unbedeutende Fahrlässigkeit den Tod ihres Kindes verschuldet hatte, dafür noch in das Gefängniß wandern muß. In allen solchen Fällen trägt die Vollstreckung der Strafe zur Versöhnung eines verletzten Rechtsgefühls nichts bei.

Ich setze als selbstverständlich voraus, daß gegen einen Menschen, der in böswilliger und frecher Weise gegen das Gesetz gehandelt hat, auf bedingte Verurtheilung niemals erkannt werden wird; derselbe wird die Suppe, die er sich eingebrockt hat, ausessen müssen, auch wenn sein Fall der erste war. In allen Fällen dagegen, in denen man hoffen kann, daß die rechtlichen Folgen einer übereilten That den Thäter zur Besinnung bringen und ihn veranlassen werden, in Zukunft mit größerer Besonnenheit vorzugehen, halte ich die bedingte Verurtheilung für eine nützliche Einrichtung. So weit auch die theoretischen Ansichten über den eigentlichen Strafzweck auseinander gehen, darin stimmen sie doch überein, daß es darauf ankommt, auf einem oder dem anderen Wege zukünftigen Verbrechen vorzubeugen.

Ein Verweis oder eine Verwarnung ist auch eine Form der Strafe, allerdings eine sehr milde Form, aber wenn diese milde Form genügt, den strafpolitischen Zweck zu erreichen, liegt keine Veranlassung vor, zu einer härteren Form überzugehen. Wird der Verweis noch durch die Androhung geschärft, daß im Falle seiner Vergeblichkeit ohne neues gerichtliches Urtheil eine härtere Strafe eintritt, so wird er um so wirksamer sein.

In Ländern, wo wie in England das System der Privatanklage herrscht, ist von vornherein dafür gesorgt, daß Jemand, der zwar gegen die abstracte Regel des Gesetzes gefehlt, aber das concrete Rechtsgefühl irgend eines Menschen nicht verwundet hat, von einer Verfolgung frei bleibt. Das System der bedingten Verurtheilung hat ähnliche, nur nicht so stark ausgeprägte Folgen. Freilich erfordert die Handhabung desselben von Seiten des Richters eine große Umsicht. In vielen Fällen wird heute auf dem Wege der Begnadigung dasselbe erreicht, was durch eine bedingte Verurtheilung erreicht werden könnte. Man sträubt sich dagegen, das Gnadenrecht der Krone gewissermaßen auf den Richter zu delegiren; indessen bleibt der Richter ja doch, eben so wie bei der Strafzumessung, an streng rechtliche Erwägungen gebunden.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 18. November.

In Brasilien ist eine Revolution ausgebrochen; das Kaiserthum wurde gestürzt und die Republik ausgerufen. Damit ist — von Canada abgesehen — die letzte Monarchie auf amerikanischem Boden gefallen. Man wußte längst, daß in Brasilien eine starke republikanische Partei bestehe; dennoch kommt die Nachricht von dem jähen Sturze des Kaiserthums überraschend. Die eigentliche Ursache der Bewegung scheint die im Lande in Folge der Emancipation der Sclaven herrschende Unzufriedenheit gewesen zu sein. Die „Köln. Ztg." schreibt in dieser Beziehung:

Am 13. Mai 1888 wurde das Gesetz verkündet, das die Sclaverei in Brasilien aufhob, und ein eigenthümliches Verhängniß wollte, daß diese schönste That der Monarchie der Ausgangspunkt ihres Verderbens wurde. Bereits durch die vorhergehende Propaganda der Abolitionisten war eine allgemeine Bewegung im ganzen Lande entstanden, welche besonders auch die Sclaven ergriff; da diese eigentlich nicht verstanden, um was es sich zunächst handelte, und theilweise in dem Glauben waren, sie seien bereits frei, nur wollten ihre Herren sie nicht loslassen, so liefen sie in vielen Fällen davon. Viele Zeitungen, die in leichtfertigster Weise aus bloßer Sensationssucht und meistens mit Hintansetzung der Wahrheit tagtäglich die schauderhaftesten Geschichten über Mißhandlungen von Sclaven, besonders von Sclavinnen, über gewaltsame Wiedereinfangung von entwichenen Negern u. s. w. veröffentlichten, machten für die Vorkommnisse die Behörden verantwortlich, so daß diese, eingeschüchtert, sich veranlaßt sahen, nach und nach den Besitzern ihren Schutz zu entziehen, und es unmöglich wurde, die Neger festzuhalten. Dann wurde das Gesetz, welches die Sclaverei bedingungslos aufhob, anstandslos bewilligt. Im Anfang herrschte maßloser Jubel, ein Freudenrausch ging durch das ganze Land. Aber bald sollte der Rückschlag kommen. Das Gesetz vom 13. Mai 1888 — so gerecht und nothwendig es vom Standpunkte der Menschlichkeit auch war — hatte Tausende bisher wohlhabende Grundbesitzer des größten Theils ihres Vermögens beraubt. Ein Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung wurde von beiden Häusern der Volksvertretung ohne Berathung abgelehnt. Trotzdem schien es anfangs, als würde sich diese Umwälzung ohne größere Erschütterung durchführen lassen. Doch es kam anders; nach der eingeholten Ernte verließen die ehemaligen Sclaven in großen Schaaren die Fazendas, zogen nach den Städten oder im Lande umher, arbeiteten nur so lange, bis sie sich eine Kleinigkeit verdient hatten, um dieses dann wieder zu verthun. Der größte Theil der ehemaligen Sclavenbesitzer sah sich zu Grunde gerichtet. Die Folge davon war, daß sie ihren ganzen Haß auf die Kronprinzessin-Regentin und ihren Gemahl, den Grafen d'Eu, den sie für den geistigen Urheber der Maßregel halten, und zugleich auf die Monarchie warfen. Diese zu Ende des vorigen Jahres herrschende Stimmung benutzten die Republikaner und brachten mit aller Macht eine republikanische Agitation in Gang, wie sie in Brasilien bisher noch nicht stattgefunden. Republikanische Reiseprediger hielten überall Vorträge und gründeten Vereine. Zahlreiche Beitritts-Erklärungen fanden statt, hauptsächlich in den Provinzen Rio de Janeiro, Minas Geraes und Sao Paulo. Ein großer Theil der ehemaligen Sclavenbesitzer trat zu den Republikanern über. Nebenher hatte sich aus städtischen Freigewordenen eine sogenannte **schwarze Garde** zum Schutze des Thrones gebildet, an deren Spitze einige ehemalige Bekämpfer der Sclaverei standen, und diese guarda negra gab den Anlaß, daß die republikanische Propaganda sich über das ganze Land hin verbreitete. Als nämlich am 30. December v. J. ein Dr. Silva Jardim in Rio im Theater einen republikanischen Vortrag hielt, überfiel die schwarze Garde das Theater, verwundete viele Republikaner und verheerte den Saal. Auf einen andern Agitator, der kurz nachher einen Vortrag halten wollte, schossen die Schwarzen und trieben darauf die ganze Versammlung auseinander. Nun lärmten die Republikaner, die Behörde schütze sie in ihrer persönlichen Freiheit nicht, und beriefen eine große Versammlung. Die Behörde aber untersagte die Abhaltung derselben. Dieses Verbot wurde der zündende Funke. Mit einem Schlage war die ganze Tagespresse Rios, mit Ausnahme des Jornal do Commercio, republicanisch. Man lärmte über Unterdrückung des Versammlungsrechtes und der Redefreiheit, mangelnden Schutz seitens der Behörde u. s. w. Zustimmungsadressen kamen von allen Seiten, die Studenten der Facultäten, ja, selbst die zwölf- bis fünfzehnjährigen Cadetten der Militärschulen ließen ihrem Unwillen in schwülstigen und pomphaften Aufrufen freien Lauf und überall gründete man republicanische Zeitungen oder erwarb andere schon bestehende zum Zweck der republikanischen Propaganda. Ein republikanischer Congreß fand am 30. April in Sao Paulo statt, auf welchem die Republikaner jeder Provinz durch je fünf gewählte Abgeordnete vertreten waren. Derselbe beschloß, die republikanische Partei angesichts der großen Ausdehnung, die sie in der letzten Zeit genommen, neu zu organisiren, und wählte den Redacteur des Paiz in Rio, Quentino Bocayuva, zum Haupt der republikanischen Partei in Brasilien. Bald darauf erließ Bocayuva ein Manifest, veröffentlichte zur Verstärkung seiner Autorität noch eine Zustimmungskundgebung des frühern Parteiführers und machte bekannt, daß er den Vollstreckungsausschuß gebildet habe. Seit Anfang Mai und besonders seit Eintritt der Krisis im vorletzten Ministerium wurde die Agitation immer heftiger, ja, selbst leidenschaftlich; die drei großen Tagesblätter Paiz, Gazeta de Noticias und Diario de Noticias richteten eigene Rubriken für die republikanische Propaganda ein. Im Diario vom 1. Juni wird beispielsweise zu einer Mittheilung über die Reise des Grafen d'Eu nach dem Norden die höhnische Anmerkung gemacht, dieselbe nütze nichts mehr, denn die Dynastie habe bereits verschiedene Provinzen unwiederbringlich verloren. Schon vorher hatte dasselbe Blatt auseinandergesetzt, daß der Zusammensturz der Monarchie unausbleiblich sei. In der „Gazeta" ward die Drohung laut, die Republik werde noch in diesem Jahre geschaffen werden; auch wurde in demselben Blatte der Staatsrath Saraiva als erster Präsident der Republik empfohlen. Daß Zeitungsaufsätze dieser Richtung bei der höchst oberflächlichen Bildung, welche in Brasilien bis in die höchsten Kreise hinein vorherrscht, mit wahrer Gier gelesen wurden und Zustimmung fanden, ist nicht zu verwundern, und welche Folgen sie hatten, beweisen verschiedene Vorfälle, bei denen sogar der äußere Anstand nicht gewahrt blieb. So forderte am 26. December v. J. ein Professor der Medicinschule bei der Ertheilung der Doctorgrade in öffentlicher Versammlung unter dem Beifall der neuernannten Doctoren und der anwesenden Studenten den Kaiser auf: er möge mit seinem Einfluß den nationalen Wunsch nach der Republik begünstigen. Im Mai d. J. leitete der Graf d'Eu eine Sitzung des Clubs dos Voluntarios da Patria in Rio, in welcher er als Schutzherr des Clubs den neuerwählten Vorstand in sein Amt einführte. Als der Prinz sich nach beendigter Sitzung entfernte und durch die Vorhalle des Versammlungsraumes schritt, ertönte plötzlich ein vielstimmiges Viva la Republica! und ein großes Hohngeschrei. Dabei ist zu bemerken, daß die ganze Versammlung aus gewesenen und activen Militärs bestand und der Graf d'Eu Oberbefehlshaber des brasilianischen Heeres war. In gleicher Weise wurde Graf d'Eu auf seiner Reise nach den Städten Santos und Campinas behandelt; schmutzige Flugschriften wurden ihm in den Eisenbahnwagen hineingeworfen. Bald nach dieser Reise trat der Prinz eine Fahrt nach den von Dürre und Hungersnoth heimgesuchten Nordprovinzen an. Diese letzte Reise ward ebenso schroff und gehässig beurtheilt und die politische Seite derselben in unwürdigster Weise als persönliches Ränkespiel des Prinzen dargestellt. Die republikanische Partei beschloß, einen ihrer Wanderprediger die Fahrt an Bord desselben Schiffes mitmachen zu lassen, um den Huldigungen, die dem Prinzen etwa dargebracht werden würden, in der Person dieses Agitators einen Ableiter zur Seite zu stellen. Die Agitation in Rio und im Süden dauerte inzwischen ungeschwächt fort und wurde täglich stärker. So weit war im Sommer die republikanische Propaganda bereits durchgedrungen, daß in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses ein conservativer und ein liberaler Abgeordneter sich offen als Repulikaner bekannten und ein bisher conservativer Abgeordneter eine längere Rede mit dem Rufe schloß: „Nieder mit der Monarchie, es lebe die Republik!" Zur Beruhigung für ängstliche Gemüther, die daran erinnerten, daß sie der Verfassung gemäß als Abgeordnete dem Kaiser und der gegenwärtigen Dynastie Treue geschworen hätten, nahm man endlich im vorigen Monat ein Gesetz an, nach welchem jeder Deputirte, der vor den Mitgliedern des Bureaus erklärt, daß dieser Eid „seinem Glauben oder *seinen politischen Ansichten*" zuwiderlaufe, von der Eidesleistung zu entbinden ist.

Kaiser Dom Pedro II. führt die Regierung seit dem Jahre 1841; er zählt gegenwärtig 64 Jahre und ist seit Jahren schwer leidend. Seine Tochter, die Kronprinzessin Isabella, geboren 1846, ist seit 1864 mit dem

---

Nachdruck verboten.

## Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [41]

Es klang wie unterdrücktes Aechzen aus seiner Brust, mit einer verzweiflungsvollen Geberde faßte er in sein volles Haar! Was mochte in seinem Innern vorgehen bei dem Ausdruck ihrer rührenden Klage? Seine Mutter war gestorben, und er . . . er hatte ihren letzten, segnenden Liebesblick nicht empfangen, weil Lisa ihn damals festgehalten. . . . Wie Haß glomm es in diesem Augenblick in seinem Herzen auf. . . .

„Doch mit der alles überwältigenden Widerstandsfähigkeit der Jugend," fuhr sie fort, „kamen wir hinaus über dieses Unglück, das wir im ersten Anprall wohl auch gar nicht in seiner ganzen Bedeutung erfaßten. Wie ein böser Traum zog das Mißgeschick an uns vorüber! Der Wandlung, die sich in mir während dieser Zeit vollzogen hatte, wurde ich mir kaum bewußt. Es wurde mir alles leicht, es kam so natürlich, so selbstverständlich!"

Mit keiner Silbe unterbrach er ihre Mittheilungen.

„Wie ich eine Malerin wurde, wissen Sie, und Sie sehen es, wie angenehm und eben mir dieser Weg gemacht wird. Schon mein erstes Bild gab mir die Möglichkeit, wie in meiner Arbeitsstube, auch in meinem Atelier auf eigenen Füßen zu stehen, nur auf meine Kraft zu vertrauen, ohne das Geld, das die Mutter uns gelassen, angreifen zu müssen. Ich verdiene reichlich mehr, als wir brauchen, und das danke ich meinem Pinsel, meiner Palette, meiner einzig geliebten Kunst . . ." sie blickte sich mit frohen Augen um in dem wirklich geschmackvoll und behaglich eingerichteten Zimmer, das an ihr ebenfalls hübsches Atelier grenzte.

„Aber nicht davon wollte ich Sie unterhalten, und Sie sagen ja gar nichts. Finden Sie es nicht nett hier?"

„O, Fräulein Leonie!" Ihrem Haushalt merkt man überall die schöpferische Kraft an, die sich in allem bethätigt, alles trefflich zu organisiren und gestalten versteht. Das ist ja das Wunderwalten des Genius, daß er im Großen, wie im Kleinen sich kundgiebt. Wie Ihre Kunst uns entzückt, so erfreut die Harmonie, die Ordnung Ihres Hauses Jedermann."

„Und diese Ordnung möchte ich auch in meine Finanzen, oder richtiger in die anderer, mir unbekannter Leute bringen," sagte sie heiteren Antlitzes. „Seit mein erstes Bild auf der Kunstausstellung den großen Erfolg hatte, fehlte es mir nie an Beschäftigung. Der Beifall, den mein letztes Bild „Das Putzstübchen" in der diesjährigen Ausstellung gefunden, brachte mir lohnende Aufträge. Die Copie dieses kleinen Bildes, vom Fürsten Aksakow bestellt, sowie ein zweites Genrebild, dessen Motiv er mir zu wählen überlassen, beide für seine Petersburger Sammlung bestimmt, tragen mir ein Honorar ein, welches mit einigen früheren Ersparnissen die Höhe des von meiner Mutter hinterlassenen Geldes erreicht. Ich werde die Copie im Februar abliefern, im Frühjahr das neue Bild vollenden, sobald die länger werdenden Tage mir mehr Zeit zur Arbeit geben; bis dahin möchte ich, daß Sie Folgendes in Erfahrung bringen: Ob die Schwester meiner Mutter, welche ihr das Geld zugewendet, noch lebt, oder ob es eine Erbschaft war, die meine Mutter angetreten? Ob in letzterem Falle vielleicht Kinder oder Anverwandte dieser Schwester vorhanden sind und in welchen Verhältnissen? Ich kann Ihnen als einzigen Anhaltepunkt nur den Geburtsnamen und Geburtsort meiner Mutter angeben; ob ihre Schwester verheirathet war, wie sie geheißen hat, weiß ich nicht. Ich weiß, daß ich nichts Leichtes von Ihnen verlange, aber ich denke, durch die Behörde im Geburtsorte meiner Mutter wird sich ja wohl manches ermitteln lassen, worauf weitere Recherchen anzustellen sein werden. Bis ich mit meinem Bilde fertig bin, hat es doch immer noch zwei bis drei Monate Zeit. Es liegt nämlich in meiner Absicht, dieses Geld zur Verfügung dieser Schwester meiner Mutter oder ihrer Erben zu halten, falls sie desselben bedürfen. Ich selbst werde es nie verwenden. Ich habe keine Freude an diesem Besitz, kein Vertrauen zu demselben. Wäre er rechtzeitig gekommen, um meine Eltern vor Noth und Sorge zu schützen, aber so . . was soll uns dieses Vermögen, von Unbekannten uns zugewendet . . . von meiner Muttrr nicht angerührt, um sich eine Erleichterung zu schaffen, nicht im Stande, ihre Gesundheit erhalten, ihre rastlose Thätigkeit veringern zu helfen — todtes Geld, todt in jedem Sinne! Es ist Gott sei Dank geglückt ohne dieses Geld, und so soll es bleiben! Ich mag es nicht, und ich will es auch nicht länger hüten."

Sie war aufgestanden und nahm aus dem Schubfach ihres Schreibtisches ein Portefeuille.

„Hier ist es, 10000 Mark in Staatspapieren, wollen Sie es aufbewahren, bis die Nachforschungen beendet sind, falls diese zu keinem Resultat führen, werde ich es zu irgend einer wohlthätigen Stiftung bestimmen. Ich will es keinesfalls behalten. Ich habe eine abergläubische Furcht vor diesem Gelde und werde dankbar sein, wenn Sie es mir aus dem Hause schaffen . . ."

„Aber . . ."

„Kein Aber! Es hat mir schon Aerger bereitet, denn es war der Grund zu einem Streit zwischen mir und Doctor Fichte. Als ich ihm nämlich meinen Plan vorlegte, wies er ihn als unstatthaft zurück, weil meine Brüder und Miterben noch nicht majorenn seien . . ."

„So ist es in der That. Sie dürfen über das Geld nicht allein verfügen."

„Doch über eine gleich große Summe, die mir gehört," sagte sie etwas ungeduldig.

„Allerdings!"

„Nun, diese Summe werde ich haben, wenn Aksakoff meine Bilder erhält, und ich werde dieselbe für meine Brüder anlegen, statt dieses unheimlichen Geldes, das ich aus dem Hause haben will. Sie nehmen es in Depot, und dort bleibt es, bis ich dieselbe Summe zur Schadloshaltung meiner Geschwister besitze."

Er hatte ihr erst sehr aufmerksam zugehört, jetzt schien er wieder etwas zerstreut.

„Wollen Sie die Brieftasche bald einstecken . . . es könnte jemand kommen . . ."

„War die Schwester Ihrer Mutter viel älter als diese?"

„Ich weiß es nicht, vermuthlich! Doch werden Sie das Alles ja leicht in ihrer Heimath erfahren."

Er nickte mit dem Kopfe. „Ich werde diese Sache überdenken . . ."

„Ja, bitte, thun Sie das. Mir liegt viel daran . . ."

„Und Sie wollen diese doch immerhin große Summe . . ."

„Ja, ja!" rief sie erregt, „bitte, bringen Sie mir sie aus den Augen, dann erst werde ich wieder froh sein . . "

Er hatte das Portefeuille noch immer unschlüssig in der Hand gehalten, jetzt knöpfte er seinen Rock auf und steckte es in die Innentasche . . .

„Ah!" es kam wie ein Seufzer der Erleichterung über ihre Lippen.

„Es scheint doch eine Erbschaft oder jedenfalls eine rechtmäßige Schenkung . . ."

„Die Eltern meiner Mutter waren arm — — wie kommt die Tochter zu solchem Vermögen? Wenn sie es rechtlich erworben, warum verbirgt sie sich, wenn sie lebt, und wenn sie todt ist, warum hatte sie vorher nie etwas von sich hören lassen? Eine Schwester, von der meine Mutter nie ein Wort gesprochen, sie, die so zärtlich, so treu war . . . Wer weiß, was das für Geld ist? . . ."

Es hatte geklingelt.

„Ich bitte Sie, ermitteln Sie Alles, und bis dahin kein Wort mehr darüber, lieber Rechtsanwalt, es bereitet mir eine peinliche Empfindung." (Fortsetzung folgt.)

Grafen von Eu, einem Sohn des Herzogs von Nemours vermählt. Aus dieser Ehe stammen drei Knaben.

In **Rumänien** ist wieder einmal eine **Ministerkrisis** ausgebrochen. Den Anlaß zu der Demission des Ministeriums gab die auswärtige Politik. Im Schooße des Ministeriums war längst eine Spaltung ausgebrochen; ein Theil neigte sich zu Rußland, während ein anderer Theil eine freundliche Haltung zu Oesterreich und Deutschland an den Tag legte. Dies neue Ministerium bezeichnet den Sieg der österreich-freundlichen Richtung. Gesichert ist die neue Regierung erst dann, wenn die Neuwahlen zu Gunsten derselben ausfallen. Jedenfalls werden die Wahlen nicht in russenfreundlichem Sinne von der Regierung beeinflußt werden, wie dies von dem bisherigen Cabinet zu besorgen war.

## Deutschland.

* **Berlin**, 17. Novbr. [Tages-Chronik.] Die „Post" bezeichnet die Nachricht, daß der Kaiser beabsichtige, nach **Spanien** zu reisen, als jeder Begründung entbehrend.

**Seitens eines industriellen Vereins der Rheinprovinz dürfte in nächster Zeit behufs besserer und weniger kostspieliger Ausnutzung des für viele deutsche Producte günstigen indischen Marktes zur Bildung einer Vereinigung industrieller Firmen zum Zwecke der Errichtung eines gemeinsamen ständigen Musterlagers in Kalkutta und der eventuellen Anstellung eines Vertreters daselbst, wie dies von Seiten englischer Häuser bereits seit längerer Zeit geschehen ist, aufgefordert werden.**

[**Der deutschfreisinnige Arbeiterverein**] hielt am Sonnabend im Saale des Kaiser Wilhelmsbades in der Lützowstraße unter Vorsitz des Herrn **Weidemann** eine Wanderversammlung ab, welche der Agitation für die Wahl des Geh. Raths Professor **Virchow** in der III. Abtheilung des 7. Communal-Wahlkreises galt. Der Vorsitzende, welcher mittheilen konnte, daß die deutschfreisinnige Arbeiterbewegung einen erfreulichen Fortgang nehme, mußte zu seinem Bedauern kundgeben, daß Professor Virchow, welcher zu der ursprünglich für Freitag geplanten Versammlung eine Ansprache zugesagt hatte, wegen anderweitiger Verpflichtungen am Erscheinen behindert sei. Ueber die städtische Selbstverwaltung und communale Angelegenheiten sprach Stadtv. Dr. **Langerhans**, welcher die Bürgerpartei dafür verantwortlich machte, daß gerade sie seit dem ersten verunglückten Sturmlauf auf das Rothe Haus auch bei städtischen Wahlen ausschließlich politische Gesichtspunkte in den Vordergrund dränge. Auf freisinniger Seite sei dies keineswegs in demselben Maße der Fall, wenn es auch angezeigt sei, daß man sich die Candidaten auf ihren politischen Standpunkt hin ansieht, da ja zahlreiche wichtige Fragen, Schul- und Kirchenangelegenheiten an die Stadtverordneten-Versammlung herantreten. Redner entwickelte dann kurz die Stellung der Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung diesen Fragen gegenüber, verwies auf die Wichtigkeit der Steuerfragen, die Aufgaben der Versammlung gegenüber Polizeiverordnungen, die Stadtrathwahlen rc. rc. Unbegreiflich sei es, wie jetzt die Gegner den Schlachtruf erheben: „Nieder mit Virchow!" Virchow sei eine Ehre für Berlin (Beifall), und Jedermann, der mit ihm in der Versammlung zusammen arbeite, gebe ihm willig das Zeugniß, daß er in der städtischen Verwaltung, ohne je den Parteimann hervorzukehren, so ehrlich für das Wohl der Stadt gearbeitet hat und arbeitet, wie nur irgend Einer. (Beifall.) Die Vorwürfe, welche in dem letzten gegnerischen Flugblatt über das „Anleihe-Unwesen" erhoben werden, widerlegte Dr. Langerhans an der Hand der wirklichen Thatsachen und erklärte es für eine directe Unwahrheit, wenn dort gesagt wird, daß die Staatsregierung die Abschaffung der Miethssteuer schon seit langer Zeit betreibe. Die Miethssteuer beruhe auf einem Staatsgesetz, welches ein Mann wie der Reichskanzler mit Hilfe seines parlamentarischen Anhanges gewiß leicht hätte ändern können, wenn es darauf ankäme. (Sehr wahr!) Auch die Behauptungen über die Besetzung aller Stellen in der städtischen Verwaltung mit Männern des „Fortschrittsringes" seien durchaus abgeschmackt; als sich der Reichskanzler über seine Miethssteuer beklagte, waren es Cartellmänner, welche ihn abgeschätzt haben. (Heiterkeit.) Wollte man Leute nach dem Wunsche jenes Flugblattes in das Rothe Haus wählen, dann würde man eine Vertretung zusammen bringen, welche dem wirklichen Charakter der Berliner Bürgerschaft nicht entspricht, denn diese Bürgerschaft ist vom Grunde ihres Herzens aus freisinnig. An dieser Grundanschauung werde sie um so mehr festhalten müssen, je mehr die Gegner dagegen ankämpfen, und wenn diese die Parole ausgeben: „Nieder mit Virchow!" ist die gebotene Antwort darauf: „Hoch unser Virchow!" (Lebhafter Beifall.) In der Discussion bekämpfte Stadtv. **Vortmann** eingehend die Behauptungen der Gegner, daß in der städtischen Verwaltung ein ungesundes „Anleiheunwesen" sich eingenistet habe. Das Unzutreffende dieser Behauptung gehe schon daraus hervor, daß der Feuerkassenwerth des städtischen Besitzes 85 Mill. M., der Werth des Grund und Bodens nebst Gebäuden des städtischen Besitzes 231453255 Mark beträgt und dem gegenüber eine Schuldenlast von 187 Mill. Mark steht. Dabei darf nicht übersehen werden, daß bei der obigen Berechnung der Werth der städtischen Werke nur mit 60 Millionen angenommen ist, während sie mit 157 Millionen zu Buche stehen. Dem Besitzwerthe können daher noch 100 Millionen zugeschrieben werden. (Beifall.) Die Debatte, in welcher auch ein Arbeiter **Pollack** ein eindringliches Wort für Virchow einlegte, schloß mit einem dreifachen Hoch auf Virchow ab.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 16. Novbr. [Der Donau-Oder-Canal.] Der vereinigte Bau- und Finanz-Ausschuß des **niederösterreichischen Landtages** hat den Bericht über die von der Handelskammer, dem Gewerbeverein, dem Verein der Holzproducenten in Wien, dem Industriellen-Club und dem Club der Land- und Forstwirthe in Wien eingebrachten Petitionen, betreffend die Herstellung des Donau-Oder-Canals, vorgelegt. Der Referent Abg. Kaiser verweist zunächst in seinem ausführlichen Berichte auf die bereits im Jahre 1884 vom Landtage gefaßten Beschlüsse, welche sich damals gleichzeitig auf den Donau-Moldau-Elbe- und den Donau-Oder-Canal bezogen. Die Beschlüsse, die damals gefaßt wurden, lauteten:

1) Das Land Niederösterreich betheiligt sich an den Kosten der Herstellung der Donau-Oder-Schifffahrtstraße zwischen der Donau bei Wien und der Oder bei Oderberg und an der Herstellung der Donau-Moldau-Elbe-Schifffahrtstraße unter der Bedingung, daß die Ausführung beider Schifffahrtstraßen gleichzeitig gesichert ist.

2) Der niederösterreichische Landesausschuß wird beauftragt, diesfalls mit der k. k. Regierung in Verhandlung zu treten, wobei eine Höchstbetheiligung des Landes Niederösterreich an der Herstellung beider Schifffahrtsstraßen mit je fünf Procent von den Baukosten in Aussicht zu stellen ist.

3) Die Betheiligung ist auf eine Anzahl Jahre zu vertheilen und hat dieselben Rechte zu genießen, wie eine Betheiligung des Staates.

4) Bei der technischen Durchführung der Donau-Oder-Schifffahrtstraße ist die möglichste Rücksicht auf das in Aussicht genommene Project der Marchfeld-Bewässerung zu nehmen.

Seit dem Jahre 1884 haben sich die Verhältnisse zu Gunsten der Wasserstraßen namentlich in Deutschland und Frankreich in hohem Grade gebessert. Nur in Oesterreich hat diese Angelegenheit nahezu ganz geruht. In einer mit großem Ziffer-Material belegten Darstellung führt der Bericht aus, welchen Vortheil für den Verkehr der Bau des Oder-Canals haben würde, und verweist auf die großen Canalisirungs-Arbeiten Deutschlands, wo die Regierung eben jetzt die Canalisirung der preußischen Oder vorbereitet, um die Kohlen Schlesiens nach Berlin zu befördern und die englische Kohle aus den Ostseehäfen zu verdrängen. Die Canalisirung der Oder, für welche die Geldmittel bereits bewilligt sind, wird jetzt bis 79 Kilometer von der österreichischen Grenze durchgeführt. Wird der Donau-Oder-Canal gebaut, so bedarf es nur noch der Herstellung dieses 70 Kilometer langen Verbindungsgliedes, um die Verbindung zwischen der Donau und der Ostsee zu vollenden. In der Petition des Donauvereins wurde mit einem Kilometerverkehre von 1,7 Millionen Tonnen oder von 464,100,000 Tonnen-Kilometer auf dem Canal gerechnet. Es wird dann noch ausgeführt, welche Bedeutung der Donau-Oder-Canal für die Hebung des Verkehrs auf der Donau haben würde. Keine Wasserstraße der Welt hätte dann die hohe wirthschaftliche Bedeutung für den internationalen Austausch der Producte, als dieser Wasserweg von der Nord- und Ostsee mitten durch Europa zum Schwarzen Meere. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung des Donau-Oder-Canals stellen der Bau- und Finanz-Ausschuß folgende Anträge:

1) Der Bericht des Landesausschusses wird zur Kenntniß genommen.

2) Die k. k. Regierung wird dringend ersucht, den Bau eines von Wien ausgehenden Donau-Oder-Canals möglichst zu fördern, und wenn derselbe nicht aus Staatsmitteln hergestellt wird, eine Privat-Unternehmung, welche sich bereit erklärt, denselben auszuführen, auch materiell zu unterstützen.

3) Die mit Landtagsbeschluß vom 13. October 1884 gestellte Bedingung, daß das Land Niederösterreich sich an den Kosten der Herstellung der Donau-Oder-Schifffahrtstraße zwischen der Donau bei Wien und der Oder bei Oderberg und an der Herstellung der Donau-Moldau-Elbe-Schifffahrtstraße nur dann betheilige, wenn die Ausführung derselben gleichzeitig gesichert ist, wird aufgehoben.

4) Die mit Beschluß vom 13. October 1884 in Aussicht genommene Betheiligung des Landes Niederösterreich mit fünf Procent der Herstellungskosten des Donau-Oder-Canals bleibt aufrecht, und spricht der niederösterreichische Landtag die Geneigtheit aus, sich eventuell auch mit einem höheren Betrage zu betheiligen.

An diese Betheiligung ist die Bedingung geknüpft, daß der Canal ein selbstständiges Unternehmen bildet.

5) Alle übrigen Beschlüsse des Landtages vom 13. October 1884 bleiben aufrecht.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 18. November.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, 21. November, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den Vorlagen, welche auf der Tagesordnung stehen, erwähnen wir: Gutachten der Ausschüsse I und III über die Verstärkung der Schuldeputation. Abänderung des Bebauungsplanes der inneren Stadt, bezüglich der Breitestraße. Neubau der Turnhalle an der Posenerstraße. Ankauf des Grundstücks Gartenstraße Nr. 12. Ankauf von Terrain in Dürrgoy.

—d. **Volksversammlung.** Von socialdemokratischer Seite war für vergangenen Sonntag Mittag eine „große Volksversammlung" im Saale des „Tivoli" auf der Neudorfstraße angekündigt worden. Die Einberufer hatten sich nicht getäuscht, denn das versammelte Volk war wirklich „groß". Nachdem **Heisig** zum Vorsitzenden gewählt worden, hielt der socialdemokratische Reichstags-Candidat für Breslau-Ost, **Tutzauer**-Berlin, eine Ansprache über „die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen". Er dankt zunächst für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verspricht, sich desselben würdig zu zeigen, wenn der Wahlkreis Breslau-Ost zurückerobert würde. Die Gegner brauchten sich über den Sieg in diesem Wahlkreise nicht zu freuen, denn die Mittel im Wahlkampfe seien ungleiche. Zahlreich seien die Beeinflussungen der Arbeiter gewesen, die Socialdemokraten hätten kaum ein Versammlungslocal erhalten können. In letzterer Beziehung scheine diesmal eine Wandlung zum Besseren eingetreten zu sein, aber nicht ohne Zuthun der Arbeiterschaft Breslaus. Diese habe gewußt, welche Mittel anzuwenden sind, und sie habe damit Erfolg gehabt. Er freue sich, daß die hiesigen Arbeiter von den Berlinern etwas gelernt hätten. In Berlin habe die Socialdemokratie keinen Mangel mehr an Localen, und dasselbe werde man in Breslau erreichen. Nachdem Redner im Weiteren die Socialdemokraten als die wahren Vertreter der Arbeiter bezeichnet hat, erklärt er sich von dem bestehenden Wahlrecht noch nicht ganz befriedigt. Nicht erst mit dem 25. Lebensjahre, sondern mit der Mündigkeit, also dem 21. Jahre, müsse die Ausübung des Wahlrechts verknüpft sein. Werde doch der manchmal viel jüngere Offizier mit weit wichtigeren Interessen betraut. Die Reichstagsabgeordneten müßten ferner Diäten erhalten. Man habe vielleicht geglaubt, durch die Diätenlosigkeit die Arbeiter-Vertreter aus dem Reichstage fernhalten zu können. Man habe sich auch hierin geirrt. Eine weitere Forderung sei, daß die Wahl nicht an einem Wochentage stattfinde, damit der Arbeiter von seinem Arbeitgeber an der Ausübung der Wahl nicht gehindert werden könne. Solle nun die Wahl doch an einem Wochentage stattfinden, dann müsse der Wahltag zu einem gesetzlichen Feiertage gemacht werden. (Bravo!) Zur Wahl selbst müsse der Arbeiter mit einem Zettel in der Tasche erscheinen. Dann könne er von den Gegnern nicht controlirt werden. Was die gesetzgeberische Thätigkeit anlange, so seien von den Socialdemokraten beantragte Gesetze überhaupt noch nicht gemacht worden, denn die Socialdemokraten würden majorisirt. Möchten sich die gegnerischen Parteien außerhalb des Reichstages noch so sehr bekämpfen, in der Gegnerschaft gegen die Arbeiter seien sie einig. Die Arbeiter sollten sich deshalb durch Versprechungen der verschiedenen Parteien nicht einfangen lassen. Die Socialdemokraten hätten bezüglich des Arbeiterschutzes wiederholt Anträge eingebracht. Man habe das Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken, die Regelung der Frauenarbeit, die gesetzliche Festsetzung eines Normalarbeitstages verlangt. Alle diese Anträge seien abgelehnt worden, weil die Socialdemokraten in zu geringer Zahl vertreten seien. Trotz aller Kirchlichkeit habe es selbst die Centrumspartei nicht vermocht, einem Antrage auf gesetzliche Festsetzung der Sonntagsruhe zuzustimmen. Man sage ferner, die Socialdemokraten

## Kleine Chronik.

**Professor Rudolf Gneist** feiert heute, den 18. Novbr., sein fünfzigjähriges Jubiläum als Universitätslehrer. Ein solches Fest ist überaus selten. Bei Gneist kommt noch hinzu, daß er das ganze halbe Jahrhundert seines Lehrens an der Berliner Universität gewirkt hat. Die Berliner Hochschule hat — so schreibt die „Voss. Ztg." — solcher Feste seit ihrem Bestehen insgesammt nur fünf bisher zu feiern gehabt. Das erste davon galt dem Physiker Paul Erman und fiel mit dem fünfzigjährigen Universitätsjubiläum zusammen. Zu derselben Zeit trat August Boeckh, der Altmeister der klassischen Philologie in das sechste Jahrzehnt seines Berliner Lehrschaffens ein. 1875 beging Ranke sein 50jähriges Docentenjubiläum. Zu diesen gesellen sich hinsichtlich der Dauer ihrer Berliner Lehrthätigkeit noch Karl Ludwig Michelet, der Hegelianer, und der Aesthetiker Karl Werder, welche beide noch dem Lehrkörper der Berliner Universität zugehören. Als Gneist in die Berliner Juristenfacultät eintrat, war Karl von Savigny, der Begründer der geschichtlichen Richtung in der Rechtswissenschaft, deren Senior. Neben ihm lehrten als Ordinarien v. Lancizolle, Heffter, Klenze, Homeyer, Rudorff. Den Nachwuchs von Rechtslehrern stellten die Privatdocenten Wasserschleben, Collmann und Häberlin dar. Die feierliche Aufnahme Gneist's in die Zunft der Berliner Rechtslehrer vor 50 Jahren vollzog der Germanist v. Lancizolle als Decan der Juristenfacultät. Den Senat der Universität vertrat der Theologe Twesten, der Rector der Universität im Jahre 1839. Was den Theilnehmern des Actes sicherlich am meisten in die Augen sprang, war die jugendliche Figur des neuen Rechtsdocenten. Hatte er doch damals gerade erst sein 23. Lebensjahr zurückgelegt. Freilich war der neue Docent so etwas wie ein juristisches Wunderkind. Etwas Begabung für die Rechtswissenschaft hatte Rudolf Gneist vielleicht erblich von seinem Vater überkommen, der Rath beim Kammergericht war. Ohne Zweifel aber ist Gneist durch den frühen und steten Verkehr mit älteren Juristen schon ganz frühzeitig auf die Kernfragen der Rechtswissenschaft hingeleitet worden; er weiß mancherlei aus der Geschichte der preußischen Rechtspflege zu erzählen, was er in Gesprächen von seinem Vater und dessen Amtsfreunden gelegentlich gehört. Dabei verwahrt sich Gneist dawider, als ob er ganz in seinen Rechtsstudien aufgegangen sei, er versichert, daß er auch die Freuden des Studentenlebens vollauf gekostet habe. Gneist's Studienzeit fiel in die Jahre der heftigsten Demagogen-Verfolgungen. Ein Verbindungsband konnte dem Studenten leicht ein oder mehrere Jahre beschaulichen Daseins auf einer preußischen Festung eintragen. Als Gneist von dem Mineralogen Weiß 1833 in die Berliner Studentenliste eingetragen wurde, mahnte Weiß in seiner Begrüßung eindringlich: „Sie stellen die Universität auf ein Pulverfaß, wenn Sie sich in irgend eine Verbindung einlassen." Auch ließ es sich Gneist bei aller Neigung für die Jurisprudenz nicht an seiner Fachwissenschaft genug sein; er hörte philosophische Vorlesungen bei Hinning, historische bei Raumer und war Mitglied von Ranke's Geschichts-Seminar. Die ersten Proben von besonderer Fähigkeit für die Rechtskunde legte Gneist schon als Student ab. Innerhalb seiner dreijährigen Studienzeit gewann er zweimal den Preis der Rechtsfacultät, das eine Mal für eine Aufgabe aus dem germanischen, das andere Mal aus dem römischen Recht. Auch seine Doctorschrift De recentiore litterarum obligatione (Gneist promovirte damit im Novbr. 1838, einer seiner Opponenten war der nachmalige Cultusminister Mühler) fand viel Beifall. Nach diesen Leistungen, die Gneist unter den Augen der Berliner Juristenfacultät vollbracht, wurde es ihm nicht allzu schwer gemacht, seine Lehrthätigkeit zu beginnen. Gneist las anfangs über den Civilproceß, den Strafproceß und hielt eine Reihe von Repetitorien ab. Später kamen die Pandecten und andere Disciplinen hinzu, so daß es kaum einen Zweig der Rechtswissenschaft giebt, den Gneist nicht zeitweilig vorgetragen hätte. Er las über die Entwicklung von Rechts-Einrichtungen, über die Geschworenengerichte, über die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens u. A. Alle Vorlesungen hatten in den vierziger Jahren eine ganz besondere Bedeutung. Sie waren das Stelldichein der liberal gesinnten Studenten. Hier fanden auch die geschichtlich gewordenen Redekämpfe statt, welche Gneist wider Julius Stahl führte.

---

L. **Eine wissenschaftliche Luftreise.** Aus London wird uns geschrieben: Das engliche Kriegs-Ministerium hat, wie der „Daily Telegraph" berichtet, dem General Brine die Genehmigung zu einer wissenschaftlichen Luftreise ertheilt, die einen kühnen Charakter trägt. Der General ist am Freitag mit zwei Mitgliedern der „Balloon Society" nach Gibraltar abgedampft und hat zwei Ballons von 30 000 resp. 40 000 Kubikfuß Gehalt mit sich genommen. Die Herren beabsichtigen, in Gibraltar aufzusteigen, um die dortige Meerenge zu durchkreuzen und auszuforschen, welcher Art die Luftströmungen zwischen Europa und Afrika an jenem Punkte sind. In Londoner meteorologischen Kreisen sieht man dem Resultat dieses Unternehmens mit Spannung entgegen.

---

**Die Verdeutschung der „Specialitäten"**, für welche bekanntlich die Directoren Dorn und Baron vom Wintergarten ein Preisausschreiben erlassen haben, hat zahllose Federn in Bewegung gesetzt, und es ist eine förmliche Fluth von Schriften eingegangen. An dem Wettbewerb haben sich fast alle Stände und Berufsarten betheiligt, und namentlich eine Zahl sprachgewandter Damen, von denen eine durch folgendes Schreiben den Vogel abgeschossen hat: „Eine junge, liebenswürdige Dame (Waise) hat weder Zeit noch Mühe gespart, durch Lösung dieser schwierigen Aufgabe Ihr geschätztes Wohlwollen zu erwerben. Nun bitte ich Sie höflichst, milde, wohlwollende Gönner, bezw. Richter zu sein, da mich Ihr zustimmend Urtheil berauschend beglückte." Leider hat die liebenswürdige „Naive" wenig Aussicht auf Erfolg, denn sie übersetzt: Specialität mit „Unübertrefflichkeit", Programm mit „Leistungsauszug", Excentric mit „Springer", Knickabout mit „Unruhiger" und Trics mit „lebende Figuren"! — Eine andere Dame schreibt, sie habe die Uebersetzungen nach „ihrem" besten Wissen und Können unternommen; in der That aber hat sie lediglich das Wörterbuch benutzt! Und so ist denn bei ihr: Specialität = „besonderes Fach eines Wissens", Programm = „Schulschrift" oder „Grundsatzdarlegung", excentric = „überspannt", Malabarist = „Bewohner des Districts in der britisch-ostindischen Präsidentschaft Madras" (!) und Tric = „ein Stich über 6 im Whistspiel". Da hat denn ein anderer Bewerber ganz Recht, wenn er schreibt, man müsse am besten das Wörterbuch bei Seite legen und den reinen Begriff durch ältere volksthümliche Redensarten bezeichnen, an die man sich wieder bald gewöhnen werde. Aber wie gestaltet er die Sache? Er überträgt Specialität mit „Steckenpferd", Excentric mit „Hausnarr". Grotesk-Excentric mit „Plumpatsch"-Obenhinaus. — Vielfach waren die zu verdeutschenden Begriffe nicht klar: eine Petersburger literarische Gesellschaft ersucht die Directoren daher zunächst um — „Ausfüllung eines Fragebogens", und ein biederer Sachse aus Elsterberg schreibt im Auftrage einiger Herren: „Wir haben schon mehrere Abende daran gewendet, nur könnten wir uns die Leistungen gewisser Künstler nicht entziffern, da hierorts solche nicht auftreten." — Ein praktischer Mann ist auch jener Weingutsbesitzer in Frankfurt a. M., der die Gelegenheit benutzt, der Direction die — Preisliste seines Hauses zu überreichen, und mit einem Hymnus auf seine „schön, rassig und gut ausgebauten Weine" um gefl. Aufträge bittet. — Sehr eigenthümlich als „Verdeutscher" führt sich ein Dresdner „Literat" ein: „Obgleich ich kein großer Philolog, Sprach-Encyklopädist oder Analytiker bin, erlaube ich mir, in diesem Falle mich doch einmal auf die Arena zu begeben und Ihnen meine Translation umstehend zu überreichen." Der Ruhm der Gelahrtheit, den dieser Bewerber so bescheiden von sich weist, gebührt ihm doch in hohem Maße für seine Verdeutschung von „Tric": seine Bezeichnung ist zwar nicht kurz und treffend, aber anscheinend sehr „wissenschaftlich"; sie lautet: „Wort, dessen sich in Frankreich die Buchdruckergehilfen bedienen, wenn sie von der Arbeit ins Wirthshaus gehen wollen!" — Der „größte Gemüthsmensch" aber ist ein Herr aus Teplitz, welcher schreibt: „Sie haben einen Preis von 3000 Mark ausgesetzt, den ich mir hiermit erbitte. Da ohnedies Niemand eine bessere Uebersetzung liefern wird, so könnten Sie mir den Preis schon jetzt einsenden, zumal Sie doch Niemand verantwortlich sind. Im Falle baarer Zahlung würde ich Ihnen recht gern zwei Procent Cassa-Sconto nachlassen." Im Uebrigen hat dieser Herr für jeden Ausdruck sich gleich ein paar Dutzend Worte aus dem Aermel geschüttelt, aber — sie sind auch danach! — Welche ergötzlichen Verdeutschungen im Allgemeinen zu Tage gefördert sind, dafür noch einige Proben: Specialität wird übersetzt mit „Sonderthum", „persönliche Eigenschaft". Programm mit „Verständnißliste" oder: „Dem verehrl. Publikum wird Folgendes vorgeführt werden". Phantasie-Equilibrist wird auf gut Deutsch bezeichnet als „der seltsam-wunderliche, abenteuerliche Gleichgewichtskünstler", „Zufallgewandtheitskünstler", „Schwebekünstler von schöpferischer Einbildungskraft", „Stegreif-Seiltänzer", „närrischer Geschicklichkeitskünstler", „Gleichungstäuscher" oder „schmachtlockiger Luftspringer". Akrobat ist „Centnerbändiger", „Hochgangskünstler". Gymnastiker der „Leibkünstler", „Flinkmaier" oder „Windehals". Parterre-Gymnastiker der „Dielenturner", „Erdgeschoßkünstler". Malabarist ist der „vorderindische Künstler", „Chinese" Knickabouts „Schnippchenschläger", „Drauftreter", „Puffer". Tric „Du Schelm!" Jongleur „Lachmuskel erregender Mensch", „Witzbold". Excentric „übermenschlich, Ausfall oder Ausschweifung, Ulktänzer, Kunstrüpel". Grotesk-Excentric = „Abenteuer-Verwickelungskünstler, Hauptulktänzer, Vornehmthuer, Falstaff, Kreisabweichungswunder". Specialitäten-Theater = „Einzel-Theater". So viel von den unfreiwillig komischen Verdeutschungen. Es sind aber auch eine Reihe ernster und treffender Lösungen eingegangen, die geeignet sind, den Fremdwörtern energisch den Rang streitig zu machen. Diese herauszufinden, ist Sache der Preisrichter.

---

### Theaternotizen.

Das Schauspiel „Henriette Maréchal" von den Gebrüdern Goncourt hat in der am Sonntag von der „Freien Bühne" veranstalteten Vorstellung keinen Erfolg gehabt. Die uns bisher vorliegenden Berliner Kritiken bezeichnen es übereinstimmend als — „langweilig". Es machte sich einige Opposition geltend, doch kam es zu keinerlei erregten Scenen. Die Aufführung wird sehr gelobt.

Im Deutschen Theater in Berlin gelangte am Sonnabend „Der Sohn der Wildniß" zur Aufführung und errang gegen alle Erwartung einen vollständigen Erfolg. Director L'Arronge hatte so viel als möglich das humoristische Element hervorgehoben und dadurch die Einförmigkeit vieler Scenen belebt. Einstimmiges Lob spendet die Kritik den Darstellern der beiden Hauptrollen. Die „B. B.-Ztg." schreibt: Teresina Geßner als „Parthenia" und Ernst Pittschau als „Ingomar" spielten ganz erstaunlich lebenswahr und natürlich, gar nicht im eigentlichen Geiste der Halm'schen Muse. Jeder Auftritt zwischen den beiden brachte entzückende Liebeständeleien, die bis ins kleinste Detail ausgearbeitet und von dem beredtesten und liebenswürdigsten Mienenspiel begleitet waren. Die Zuschauer kamen aus dem Gefallen an den anmuthigen Bildern, welche das wunderliche Liebespaar bot, aus Rührung und Lachen nicht heraus. Ernst Pittschau erinnert in den meisten seiner Rollen bereits an den „Sohn der Wildniß" und gestern, wie er ihn darzustellen hatte, gelang ihm die Aufgabe natürlich glänzend. Der Grundzug war der einer gemüthlichen Komik: das Ungeschlachte, Grotesk-Wilde, Plump-Kriegerische der Tectosagen lag ihm vorzüglich, aber auch das Gutmüthige, Treuherzige, Gradsinnige gab er prächtig wieder. Man begriff, daß sich die feine Griechin in dieses täppische, struppige, schreckliche Ungeheuer, das unter ihrem Blick sofort sanft wie ein Lamm wird, verlieben konnte. Teresina Geßner war eine bezaubernde „Parthenia", voll Holdseligkeit, Lieblichkeit und süßer Schelmerei im Ausdruck ihres Antlitzes wie in den Blicken ihrer strahlenden Augen. Man würde es ihr geglaubt haben, wenn sie sämmtliche Tectosagen in ihren Bann gezogen hätte.

seien Feinde der Familie. Diesen Vorwurf könnten nur böse Leute erheben, welche die heutigen Familienverhältnisse überhaupt nicht kennen. Könne man denn jetzt noch von einem Familienleben reden, wenn die Frauen und Kinder in die Fabriken gehen müßten? Die Socialdemokraten seien gerade die größten Förderer des Familienlebens und damit die eigentliche Stütze des Staates. Deshalb wollten die Socialdemokraten, daß die Kinder aus den Fabriken fern gehalten würden, daß die Frauenarbeit beschränkt werde, daß der Mann als der Ernährer der Familie auftreten könne. Er habe gelesen, daß Arbeiter auf den hiesigen Bahnen 1,50 und 1,60 M. verdienten. Damit könne doch Niemand mit Familie auskommen! Das seien ungesunde Verhältnisse, die bekämpft werden müßten. Der gesetzliche Maximalarbeitstag sei eine uralte Forderung, so alt wie die socialdemokratische Partei selbst. Derselbe sei nothwendig, wenn man bedenke, daß die Maschinen immer mannigfacher würden. Wenn eine Maschine verbessert oder eine neue erfunden werde, so sollte man sich fragen, wie viele Arbeiter dadurch immer wieder brotlos gemacht würden. Man habe den Arbeitern entgegen zu kommen geglaubt, indem man das Alters- und Invalidengesetz schuf. An sich sei der Gedanke ein gesunder, aber wie habe man ihn zur Ausführung gebracht? Er habe noch keinen 70jährigen Tischlergesellen gesehen, welcher rentenberechtigt hätte werden können. (Rufe: Sehr wahr.) Man nenne ferner die Socialdemokraten Reichsfeinde. Es gebe wenig Parteien, die nicht schon Anspruch auf diesen Titel hatten. Nachdem Redner ferner den Cartellparteien den Vorwurf gemacht, durch Verlängerung der Legislatur-Perioden von drei auf fünf Jahre das Wahlrecht beschränkt zu haben, kommt er auf die indirecten Steuern zu sprechen, von denen die Socialdemokraten die größten Feinde seien. Für die Regierung sei es sehr bequem, Steuern einzuholen, von denen die Mehrzahl nichts merke. Die ganz bedeutende Steuervermehrung verdanke man auch der Cartellmehrheit. Und dabei seien gerade die allernothwendigsten Dinge besteuert. Die Socialdemokraten wollten alle verschiedenen Steuern abgeschafft wissen und dafür eine einzige Steuer eingeführt sehen, die alle Bedürfnisse des Staates, und in der Commune eine einzige Steuer, welche alle Bedürfnisse der Commune befriedige. Sie verlangten die progressive Einkommensteuer, die nach oben bedeutend wachse. Redner meint ferner, ein stehendes Heer sei nicht nothwendig, es genüge die Einrichtung eines Volksheeres. Man brauche die Leute nicht 3 Jahre ihrem Berufe zu entfremden, sondern man könne wie in der Schweiz vorgehen, wo die Jugend schon in militärischen Uebungen erzogen werde. Wenn die Jugend erwachsen, bedürfe es nur noch weniger Wochen, um die militärische Ausbildung zu vollenden. Dann erst werde das Volksheer zur Wahrheit werden. Redner sucht seine Anschauungen durch Citate von Aussprüchen der Feldmarschälle Gneisenau und Radetzky als berechtigte zu erhärten. Die Socialdemokraten wollten Deutschland nicht kampfunfähig machen, sondern eine wehrfähige Nation durch Einrichtung eines Volksheeres herstellen. Uebrigens drängten die Völker nicht zum Kriege. Auch das französische Volk wäre 1870 nicht auf den Kriegsgedanken gekommen. Wer aber Schuld an dem Kriege gehabt, könne man nicht entscheiden. Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit der Aufforderung, die Wahlscharte von 1887 auszuwetzen, sich zu organisiren und Geldmittel herbeizuschaffen. Nach Eröffnung der Besprechung warnt **Gerhardt** vor den Freisinnigen, welche schon wieder mit den Arbeitern liebäugelten. Dann sprach er speciell zu den Eisenbahn-Werkstätten-Arbeitern. Leider blieben uns die Ausführungen des entfernt stehenden Redners unverständlich. **Zahn** klagt, daß es noch immer Arbeiter gebe, welche die capitalistische Presse lesen. Wenn es nun den Socialdemokraten möglich geworden, Locale zu gewinnen, so müsse man auch dahin streben, daß in den Restaurationen die socialdemokratische Presse ausliege. In Breslau seien dies die „Schlesischen Nachrichten". Er erwarte von jedem Arbeiter, daß er nur in Localen verkehre, wo die „Schles. Nachrichten" ausliegen. Er müsse dieselben fordern und wenn sie ihm nicht gegeben werden könnten, so solle er auch aufs Bier verzichten. Nach den Ausführungen **Gießmanns** fürchteten sich die Gastwirthe „vor oben", die „Schles. Nachrichten" mitzuhalten. Als nun **Martin** behauptete, der Staat ziehe die Zuchthäusler groß, weil er nicht für besseren Verdienst sorge, schloß der überwachende Polizei-Commissarius im Namen des Gesetzes die Versammlung. (Große Unruhe.) Es folgten Hochs auf **Tutzauer** und Hurrahgeschrei. Allmählich leerte sich der Saal.

• **Chrysanthemum-Schau.** Die soeben in **Berlin** von der Jury der Jubiläums-Ausstellung (hundertjährige Feier der Einführung der japanischen Winteraster in Europa) mit dem ersten Preise, der großen goldenen Medaille, ausgezeichneten **hundert Chrysanthemum** der Firma Reid u. **Bornemann** in Sydenham-London werden durch Vermittlung des Herren Garteninspector **B. Stein** kurze Zeit in Breslau zur Schau gestellt werden, worauf wir alle Blumenfreunde um so mehr aufmerksam machen, als die ausstellende Firma **kein** Eintrittsgeld erhebt. Die prachtvollen Blüthen — es sind Exemplare von 22 Ctm. Blüthen-Durchmesser darunter — werden Dinstag von 2—6 Uhr Nachmittag im kleinen Saale des Concerthauses zur Schau stehen und um 7 Uhr wird Herr **Reid** in demselben Saale die Blüthen den Mitgliedern des Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde, des Vereins schlesischer Handelsgärtner, der Section für Obst- und Gartenbau und deren Gästen demonstriren und einen eingehenden Vortrag über die Cultur der Chrysanthemum halten. Beide Inhaber der so hoch prämiirten Firma sind Deutsche, Herr Bornemann war 1883—85 im hiesigen königl. botanischen Garten angestellt.

• **Zu dem Pferdebahnunfall auf der Ohlauerstraße.** Der Kutscher **Presser** von der Straßenbahn theilt uns mit, daß er nicht derselbe Kutscher sei, der auf der Weidenstraße einen Mann umgefahren hat. Er, Presser, sei erst nach Entlassung dieses Kutschers am 24. Juli cr. als Kutscher angestellt worden.

## Telegramme.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

△ **Berlin,** 18. Novbr. Die Budget-Commission beendete heute die Berathungen über den **Marineetat**. Gestrichen wurden im ordentlichen Etat 20 141 000 Mark, im außerordentlichen Etat 9 100 000 Mark.

t. **Paris,** 18. November. Die Regierung erhielt die bestimmte Nachricht, daß der **französische Afrikaforscher Douls** im Haggargebiet der Sahara **ermordet** wurde.

o. **Athen,** 18. Novbr. **Shakir Pascha** erbat seine Abberufung aus Kreta; man glaubt, sein Nachfolger werde ein Christ sein, und erwartet Reformen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Adelsberg,** 18. Novbr. Anläßlich des gestrigen Besuches der deutschen Gäste war die Grotte festlich beleuchtet und der Eingang mit deutschen und österreichischen Flaggen und dem deutschen Reichswappen geschmückt. Im großen Tanzsaal der Grotte, wo der Namneszug des Deutschen Kaisers unter einer Krone erglänzte, brachte Wipplinger ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Eine Musikcapelle spielte die Nationalhymne. Im Grottenraume Belvedère waren die Initialen des österreichischen Kaisers mit einer Krone bengalisch beleuchtet. Capitän Reiche brachte hier ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser Franz Josef aus, welches ebenfalls herzlich erwidert wurde, während die Musikcapelle die österreichische Hymne spielte.

**London,** 17. November. Die von den Bäckermeistern bewilligten Forderungen der Arbeiter betreffen eine solche Anzahl, daß der gestrige Strike nur einen geringen Umfang annahm. Bis jetzt ist die Zahl der Strikenden noch nicht zu übersehen. — Der unter den Kutschern und Conducteuren der Omnibusgesellschaft „Road Car" bevorstehende Strike ist wegen Verhandlungen acht Tage vertagt.

**Petersburg,** 18. Novbr. Das „Journal de St. Pétersbourg" bedauert den Umsturz des Thrones Dom Pedros und sagt, der Kaiser habe während seines wiederholten längeren Aufenthaltes in Europa allgemeine Achtung und Sympathie durch seine hervorragenden Eigenschaften erworben; allerseits werde das Geschick, welches ihm die Undankbarkeit eines Theiles seiner Unterthanen soeben bereitet, lebhaft beklagt werden. Was Brasilien anbetreffe, so sei zu befürchten, daß das Land für lange die Ordnung und Sicherheit verloren habe.

**Bukarest,** 17. Nov. Hotbau lehnte aus rein persönlichen Gründen das Unterrichtsportefeuille ab; interimistisch übernimmt dasselbe Rosetti.

**Triest,** 17. Nov. Der Lloyddampfer „Achille" ist heute Nachmittag, aus Konstantinopel kommend, hier eingetroffen.

**London,** 17. Nov. Der Union-Dampfer „Nubian" ist gestern auf der Heimreise von den Canarischen Inseln abgegangen. Der Union-Dampfer „Durban" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen. Der Union-Dampfer „Mexikan" ist auf der Heimreise heute in Southampton angekommen.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 18. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,70 m.

## Handels-Zeitung.

**Kaffeemarkt. Hamburg,** 18. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 85½, März 1890 80¼, Mai 1890 79¾, September 1890 78½. 2täg. Zufuhr von Rio 6000 Sack, von Santos 20 000 Sack. — Tendenz: Behauptet.

**Magdeburg,** 18. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

| | 16. Novbr. | 18. Novbr. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. Rend. | 16,30—16,40 | 16,30—16,50 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 15,10—15,50 | 15,10—15,50 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 11,00—12,60 | 11,00—12,60 |
| Brod-Raffinade ff. | —,— | —,— |
| Brod-Raffinade f. | —,— | —,— |
| Gem. Raffinade II. | 27,50—28,25 | 27,50—28,25 |
| Gem. Melis I. | 25,50—25,75 | 25,50—25,75 |

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.
**Termine:** November 11,60 M., December 11,67½ M. Ruhig.

**Zuckermarkt. Hamburg,** 18. November, 10 Uhr 30 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 11,57½, December 11,72½, März 1890 12,12½, Mai 1890 12,42½, August 1890 12,75. — Tendenz: Ruhig.

• **Wolle.** Pest, 17. Nov. In der abgelaufenen Woche hatten wir ruhiges Geschäft. Es wurden circa 1000 Metercentner verkauft: feine und hochfeine Wolle von 140—160 Fl., mittelfeine von 95—100 Fl., gutmittel von 83—92 Fl., Sandwolle à 54—55 Fl., Zigajawolle à 47 bis 48 Fl., Gebirgszackel bis 45 Fl., Zigajaschweisswolle bis 40 Fl.

**Berlin,** 18. Novbr. Die **Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft**, in welcher 6544 Antheile vertreten waren, hat die Erhöhung des Commanditcapitals um 10 Mill. Mark beschlossen. Der Mindestcours der auszugebenden Commanditantheile ist auf 150 pCt. festgesetzt. Es sollen hiervon 8 Millionen derart zum Bezuge angeboten werden, dass auf je 5000 Rm. alter Commanditantheile ein neuer Antheilschein von 1000 Rm. zu 150 pCt. erhoben werden kann. An dem aus der Realisirung restlichen 2000000 Rm. nominal über den Uebernahmepreis von 150 pCt. hinaus zu erzielenden Gewinne wird die Berliner Handelsgesellschaft betheiligt sein, und dieser Gewinnantheil, sowie das Agio von 50 pCt., wird dem gesetzlichen Reservefond zugeführt.

## Ausweise.

**Berlin,** 18. Novbr. [**Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. November.**]

| | | |
|---|---|---|
| **Activa.** | | |
| 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet | 761 791 000 M. | + 6 743 000 M. |
| 2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen | 18 803 000 " | + 656 000 " |
| 3) Bestand an Noten and. Banken | 11 286 000 " | + 2 013 000 " |
| 4) Bestand an Wechseln | 576 993 000 " | + 18 223 000 " |
| 5) Bestand an Lombardforderungen | 76 513 000 " | — 14 879 000 " |
| 6) Bestand an Effecten | 5 035 000 " | + 466 000 " |
| 7) Bestand an sonstigen Activen | 33 368 000 " | + 1 951 000 " |
| **Passiva.** | | |
| 8) Grundcapital | 120 000 000 M. | Unverändert. |
| 9) der Reservefonds | 24 435 000 " | Unverändert. |
| 10) der Betrag der umlauf. Noten | 1 009 998 000 " | — 18 736 000 M. |
| 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 319 015 000 " | + 33 052 000 " |
| 12) die sonstigen Passiva | 392 000 " | — 191 000 " |

## Verloosungen.

• **Rentenbriefe der Provinz Schlesien.** Geloost zur Rückzahlung per 1. April 1890.

273 Stück Litt. A. à 3000 M. 48 156 256 359 381 642 783 1013 1141 1179 1183 1235 1362 1506 1517 1759 2097 2162 2235 2644 2671 2723 2749 2821 2895 2913 2956 3064 3146 3277 3393 3730 3842 3895 4163 4196 4263 4408 4496 4544 4551 4711 4818 4828 4862 4869 5126 5136 5313 5499 5659 5858 5891 5959 5960 5971 5990 6174 6233 6273 6513 6610 6675 6717 6867 6954 7041 7305 7584 7698 7716 7846 7866 7891 8022 8140 8307 8508 8564 8711 8812 8896 8899 8985 9225 9266 9335 9359 9400 9507 9649 9680 9860 10155 10254 10261 10461 10522 10596 10719 10745 10781 10932 11078 12012 12049 12098 12354 12415 12485 12535 12585 12612 12718 12777 12974 13058 13110 13285 13353 13486 13568 13602 13662 13728 13981 14071 14080 14089 14120 14330 14557 14637 14967 14985 15339 15371 15444 15866 15941 16303 16429 16463 16602 16667 16706 16772 16937 16971 16986 17007 17168 17183 17188 17200 17293 17368 17606 17702 17914 18060 18149 18219 1828

△ **Breslau,** 18. November. [Von der Börse.] Die heutige Börse war im höchsten Grade geschäftslos, so dass selbst der kleinste Umsatz nur in äusserst schwerfälliger Art zu stande kam. Soweit unter diesen Umständen von einer Tendenz die Rede sein kann, möchten wir dieselbe als ziemlich fest bezeichnen. Erst später wurde die Haltung überall matter, weil die Berliner Börse durch die Vorgänge in Brasilien auf ganzer Linie verstimmt schien. Der Verkehr blieb bis zum Schlusse ausserordentlich beschränkt.

Per ultimo November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 166 bez., Ungar. Goldrente 86⅛—86 bez., Ungar. Papierrente 82,65 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 169¾—⅞—169⅛ bez., Donnersmarckhütte 86,10 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 115¾—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 92,60 bez., Orient-Anleihe II 65⅜ Gd., Russ. Valuta 214½—¼ bez., Türken 17⅜ bez., Egypter 92,40 bez., Italiener 93—⅛ bez., Türkenloose 86—85½ bez. u. Br., Schles. Bankverein 140 bez., Bresl. Discontobank 114¾ bez., Bresl. Wechslerbank 111¾ bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin.** 18. November. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 166, —. Laurahütte 169. 75. Reservirt.

**Berlin,** 18. Novbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 165. 90. Staatsbahn 102. 70. Italiener 93, 10. Laurahütte 169. —. Russ. Noten 214. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. —. Orient-Anleihe II 65. 30. Mainzer 124, 50. Disconto-Commandit 236. 10. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 30 Türk. Loose 85, 50. Lombarden 56, —. Reservirt.

**Wien.** 18. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, —. Marknoten 58. 45. 4% ungar. Goldrente 101. 05. Still.

**Wien,** 18. Novbr., 11 Uhr 12 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 35. Ungar. Credit 333, 50. Staatsbahn 239, 25. Lombarden 131, 25. Galizier 188, —. Marknoten 58, 50. 4% Ungar. Goldrente 101, 10, do. Papierrente 97, —. Elbthalbahn 217, 75. Befestigt.

**Frankfurt a. M.,** 18. November. Mittags. Credit-Actien 264, —. Staatsbahn 203, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, —. Egypter 92. 50. Laura —, —. Still.

**Paris,** 18. Novbr. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —. —.

**London.** 18. November. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 25. Egypter 91, —. Regnerisch.

**Wien,** 18. November. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 16. | 18. | Cours vom | 16. | 18. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 310 35 | 309 85 | Marknoten | 58 42 | 58 45 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 239 50 | 238 25 | 4% ung. Goldrente | 101 10 | 101 — |
| Lomb. Eisenb. | 131 90 | 130 75 | Silberrente | 85 75 | 85 70 |
| Galizier | 188 50 | 188 50 | London | 119 15 | 119 05 |
| Napoleonsd'or | 9 48½ | 9 47½ | Ungar. Papierrente | 97 05 | 96 92 |

## Cours-Blatt.

**Breslau.** 18. November 1889.

**Berlin.** 18. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

| Cours vom | 16. | 18. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw. ult | 80 60 | 80 40 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 175 80 | 176 20 |
| Lübeck-Büchen | 195 50 | 194 50 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 124 90 | 124 70 |
| Mecklenburger | 162 80 | 162 70 |
| Mittelmeerbahn ult. | 114 70 | 112 50 |
| Warschau-Wien ult. | 195 50 | 194 — |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 62 50 | 62 20 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 114 10 | 114 20 |
| do. Wechslerbank | 111 60 | 111 20 |
| Deutsche Bank | 170 70 | 170 10 |
| Disc.-Command. ult. | 236 30 | 235 70 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 166 — | 165 70 |
| Schles. Bankverein | 139 50 | 139 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 145 — | 145 — |
| Bismarckhütte | 230 — | 229 50 |
| Bochum. Gussstahl | 233 50 | 233 — |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 46 — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 180 20 | 181 — |
| do. Pferdebahn | 148 20 | 148 — |
| do. verein. Oelfabr. | 94 70 | 95 — |
| Cement Giesel | 155 — | — — |
| Donnersmarckh. | 86 — | 86 10 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 131 30 | 130 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 111 70 | 112 50 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 165 — | — — |
| Görl Eis.-Bd. (Lüders) | 174 10 | 176 70 |
| Hofm. Waggonfabrik | 178 60 | 181 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 136 50 | 136 75 |
| Laurahütte | 169 90 | 168 90 |
| Nobel Dyn. Tr.-C. ult. | 162 50 | 161 50 |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | — — |
| do. Eisb.-Bed. | 116 — | 115 70 |
| do. Eisen-Ind. | 206 50 | 207 50 |
| do. Portl.-Cem. | 141 20 | 140 70 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 127 70 | 127 — |
| Redenhütte St.-Pr. | 139 — | 139 — |
| do. Oblig. | 115 30 | 115 30 |
| Schlesischer Cement | 205 10 | 204 90 |
| do. Dampf.-Comp. | 122 20 | 122 20 |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 200 50 | 200 10 |
| do. St.-Pr.-A. | 200 10 | 200 — |
| Tarnowitzer Act. | 31 50 | 31 80 |
| do. St.-Pr. | 110 — | 110 50 |

| Cours vom | 16. | 18. |
|---|---|---|
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 90 | 107 70 |
| do. do. 3½% | 101 70 | 101 70 |
| Posener Pfandbr. 4% | 100 60 | 100 70 |
| do. do. 3½% | 99 90 | 99 80 |
| Preuss. 4% cons Anl. | 106 — | 106 — |
| do. 3½% dto. | 102 30 | 102 30 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 158 10 | 158 50 |
| do 3½% St.-Schldsch | 100 10 | 100 10 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 99 90 | 100 — |
| do. Rentenbriefe | 104 — | 103 90 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | — — |
| do. 4½% 1879 | 102 20 | 102 20 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% | 102 20 | 101 80 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 92 50 | 92 — |
| Italienische Rente | 93 20 | 93 — |
| do. Eisenb.-Oblig. | 57 70 | 57 70 |
| Mexikaner | 95 90 | 95 40 |
| Oest. 4% Goldrente | 93 20 | 93 — |
| do. 4⅕% Papierr. | 72 70 | 72 90 |
| do. 4⅕% Silberr. | 73 — | 72 90 |
| do. 1860er Loose | 123 — | 122 90 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 62 90 | 62 70 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 57 50 | 57 50 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 96 30 | 96 30 |
| do. 6% do. do. | 106 50 | 106 20 |
| Russ. 1880er Anleihe | 92 80 | 92 50 |
| do. 1889er do. | 92 40 | 92 10 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 98 20 | 97 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 65 30 | 65 10 |
| Serb. amort. Rente | 84 40 | 84 30 |
| Türkische Anleihe | 17 40 | 17 30 |
| do. Loose | 86 — | 85 — |
| do. Tabaks-Actien | 101 60 | 101 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 86 20 | 86 — |
| do. Papierrente | 82 70 | 82 70 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 171 25 | 171 65 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 214 75 | 214 70 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 40 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 34½ | — — |
| do. 1 " 3 M. | 20 17 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 60 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 170 95 | 170 95 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 169 60 | 169 65 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 214 10 | 213 75 |

Privat-Discont 4⅞%

**Glasgow,** 18. November, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 64, 10.

### Letzte Course.

**Berlin,** 18. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt, Kohlenactien beliebt.

| Cours vom | 16. | 18. | Cours vom | 16. | 18. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 194 62 | 194 50 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 93 37 | 93 62 |
| Disc.-Command. ult. | 236 37 | 236 37 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 131 62 | 131 25 |
| Oesterr. Credit. ult. | 166 12 | 166 37 | Laurahütte ult. | 170 — | 169 37 |
| Franzosen ult. | 102 75 | 102 50 | Egypter ult. | 92 37 | 92 25 |
| Galizier ult. | 80 75 | 80 50 | Italiener ult. | 93 12 | 93 — |
| Harpener ult. | 284 — | 290 50 | Lombarden ult. | 56 25 | 56 — |
| Lübeck-Büchen ult. | 195 62 | 194 75 | Türkenloose ult. | 86 — | 85 50 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 124 75 | 124 62 | Dresdener Bank. ult. | 171 75 | 171 50 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 64 25 | 64 25 | Russ. Banknoten. ult. | 214 25 | 214 — |
| Dux-Bodenbach ult. | 228 — | 227 50 | Ungar. Goldrente ult. | 86 12 | 86 — |
| Schweiz. Nrdostb. ult. | 132 — | 132 62 | Warschau-Wien ult. | 196 — | 196 50 |

### Producten-Börse.

**Berlin,** 18. November. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December 187, —. April-Mai 195, 75. Roggen November-December 170, 75. April-Mai 171, 50. Rüböl November 73, 20. April-Mai 65, 80. Spiritus 70er November 31. 80. April-Mai 32, 90. Petroleum loco 25. 10 Hafer November 161, 50.

**Berlin,** 18. November. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 16. | 18. | Cours vom | 16. | 18. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** p. 1000 Kg. Still. | | | **Rüböl** pr. 100 Kgr. Ermattend. | | |
| Novbr.-Decbr. | 186 75 | 186 50 | November | 73 — | 73 20 |
| April-Mai | 195 50 | 195 50 | April-Mai | 65 80 | 65 30 |
| **Roggen** p. 1000 Kg. Ermattend. | | | **Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt. Fester. | | |
| Novbr.-Decbr. | 170 75 | 170 50 | Loco 70er | 32 20 | 32 30 |
| April-Mai | 171 75 | 171 — | November 70er | 32 — | 32 10 |
| Mai-Juni | 171 50 | 171 — | Novbr.-Decbr. 70er | 31 60 | 31 80 |
| **Hafer** pr. 1000 Kgr. | | | April-Mai 70er | 32 70 | 32 90 |
| Novbr.-Decbr. | 161 50 | 161 50 | Loco 50er | 51 70 | 51 90 |
| April-Mai | 161 — | 160 75 | November 50er | — — | — — |

**Stettin,** 18. November. — Uhr — Min.

| Cours vom | 16. | 18. | Cours vom | 16. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** p. 1000 Kg. Ruhig. | | | **Rüböl** pr. 100 Kgr. Unverändert. | | |
| Novbr.-Decbr. | 184 — | 184 50 | November | 73 50 | 73 50 |
| April-Mai | 190 50 | 190 — | April-Mai | 66 — | 66 — |
| Mai-Juni | 191 — | 191 — | **Spiritus.** pr. 10000 L.-pCt. | | |
| **Roggen** p. 1000 Kg. Fest. | | | Loco 50er | 50 90 | 51 10 |
| | | | Loco 70er | 31 50 | 31 70 |
| Novbr.-Decbr. | 166 — | 166 — | November 70er | 30 80 | 31 — |
| April-Mai | 169 — | 169 — | Novbr.-Decbr. 70er | 30 80 | 31 — |
| Mai-Juni | 169 — | 169 — | April-Mai 70er | 32 — | 32 20 |
| **Petroleum** loco | 12 35 | 12 35 | | | |

• **Erschliessung eines Kohlenlagers in Ungarn.** In allernächster Zeit wird, dem Wiener „Fremdenblatt" zufolge, ein mächtiges Braunkohlengebiet erschlossen werden, welehes 978 Joch umfasst und zum Gütercomplex des Grafen Stefan Zichy in der Zala gehört. Die vor Jahren vom gräflichen Besitzer veranstalteten Bohrungen und sachlichen Prüfungen ergaben, dass in dem Kohlenbecken ein Quantum von mindestens 120 Millionen Centnern vorhanden sei. Wie verlautet, ist ein Wiener Consortium bezüglich Ankaufes der Herrschaft Budafa in Unterhandlungen getreten. Die Kaufsumme beträgt eine halbe Million.

314 18520 18587 18614 18673 18756 18799 18816 18928 19027 19076 19213 19332 19390 19424 19435 19538 19558 19569 19803 20033 20073 20139 20215 20223 20441 20509 20647 20733 21077 21084 21191 21245 21274 21290 21293 21336 21390 21555 21559 21792 21996 22070 22411 22417 22517 22740 22760 22792 22800 22838 22868 23022 23060 23145 23279 23404 23450 23539 23865 23867 23911 23959 23979 24084 24184 24207 24226 24325 24483 24488 24509 24592 24662 24705 24943 25058 25488 25697 25721 25751 25959 26102 26170 26219 26610 26719 26734 26755 26868 26870 26927 26970 27054 27147 27260 27476 27588 28008 28029 28101 28106 28416 28566 28748 29034 29216 29218 29229.

67 Stück Litt. B. à 1500 M. 309 623 922 1075 1099 1315 1327 1467 1532 1595 1669 1678 1745 1810 2068 2115 2261 2366 2372 2377 2386 2503 2618 2637 2666 2722 3145 3180 3196 3267 3470 3476 3992 4086 4106 4131 4142 4190 4228 4571 4742 4749 4771 4955 5122 5160 5375 5494 5558 5581 5610 5675 5700 5729 5753 5805 6043 6104 6164 6174 6752 6764 6777 6782 6999 7065 7244.

257 Stück Litt. C. à 300 M. 62 214 241 270 385 446 600 628 736 1135 1148 1215 1249 1479 1567 1628 1695 1727 1849 1881 1967 2360 2456 2574 2596 2871 2956 3096 3175 3317 3392 3508 3519 3579 3662 3866 3869 4003 4038 4056 4354 4535 4553 4604 4695 4842 4921 5316 5400 5533 5602 5633 5648 5855 5912 5986 6243 6271 6316 6371 6547 6678 6812 6876 7047 7251 7343 7367 7552 7599 7640 7674 7683 7747 7803 7841 8253 8400 8662 8827 9120 9204 9232 9262 9448 9784 9878 10061 10188 10316 10583 10656 10885 11407 11694 11765 11781 12091 12105 12156 12282 12569 12575 12582 12707 12918 13042 13221 13507 13543 13640 13833 13887 13974 14141 14214 14373 14383 14415 14557 15164 15195 15339 15422 15508 15834 16237 16243 16338 16411 16495 16516 16561 16630 16711 16775 17574 17601 17654 17690 17911 18024 18262 18333 18368 18390 18398 18472 18553 18690 18745 18784 18863 18944 18977 19097 19106 19138 19158 19169 19344 19440 19542 19641 19696 19714 19936 19955 20034 20039 20258 20314 20330 20390 20533 20639 21094 21108 21158 21243 21291 21301 21397 21514 21591 21676 21887 21970 22147 22241 22398 22483 22570 22618 22630 22656 22708 22817 22830 22927 22944 23005 23102 23127 23397 23492 23508 23568 23578 23588 23626 23663 23697 23772 23846 23973 24357 24359 24442 24572 24807 24816 24839 24867 24883 24944 25038 25144 25173 25266 25286 25316 25390 25403 25557 25565 25605 25607 25622 25704 25731 25788 25850 25912 25935 25960 26094 26177 26178 26195 26346 26392 26520 26766 26796 26820 26855.

203 Stück Littr. D. à 75 M. 7 144 260 563 627 665 670 698 730 1087 1226 1255 1483 1704 1729 2104 2120 2291 2353 2379 2737 3010 3167 3445 3519 3602 3654 3801 3837 3968 4162 4232 4244 4297 4369 4374 4465 4775 4881 5021 5075 5203 5215 5279 5375 5528 5532 5584 5679 5689 5833 6142 6158 6244 6354 6370 6402 6593 6708 6781 6794 6942 7126 7196 7222 7321 7519 7540 7648 7702 7838 7840 7919 8027 8066 8070 8115 8171 8234 8738 8813 9052 9582 9837 9933 10028 10082 10281 10409 10461 10582 10617 10678 10712 10834 11141 11548 11675 11752 12010 12027 12097 12213 12265 12301 12303 12375 12402 12474 12871 12885 12921 12965 13118 13206 13613 13628 13775 13915 13985 14005 14180 14380 14499 14654 14718 14949 15079 15081 15110 15350 15522 15549 15560 15817 15828 16007 16008 16181 16297 16304 13308 16310 16398 16516 16742 16758 16767 16799 16877 17100 17125 17169 17189 17197 17244 17287 17319 17451 17517 17615 17791 17799 17937 17971 17992 18019 18253 18254 18276 18314 18326 18391 18503 18528 18692 18701 18810 18930 19008 19050 19094 19157 19219 19240 19271 19279 19398 19414 19417 19436 19681 19759 19932 19964 20159 20186 20289 20369 20401 20607 20695 20763.

* **Rentenbriefe der Provinz Posen.** Geloost zur Bückzahlung per 1. April 1890. Litt. A. zu 1000 Thlr. (3000 M.) 123 Stück Nr. 63 101 165 257 264 267 277 351 422 446 465 566 569 638 745 817 923 944 961 988 1065 1104 1136 1233 1339 1344 1561 1569 1573 1637 1715 1752 1843 2118 2190 2214 2219 2285 2584 2626 2639 2649 2784 2807 2815 2914 2923 2945 2960 3040 3442 3514 3641 3695 3777 3926 3958 4128 4176 4270 4312 4356 4407 4420 4509 4564 4566 4589 4595 4689 6498 4771 4786 4835 4849 4914 4946 4951 4980 5167 5200 5223 5244 5280 5287 5383 5385 5796 5820 5858 6077 6080 6088 6247 6304 6440 6452 6647 6658 6759 6858 7018 7153 7293 7306 7389 7419 7423 7435 7460 7631 7719 8173 8222 8330 8344 8462 8617 8679 8781 8852 9236.

Litt. B. zu 500 Thlr. (1500 M.) 45 Stück Nr. 3 85 89 168 185 271 323 370 438 499 502 555 663 707 758 795 965 985 999 1022 1075 1197 1208 1225 1373 1380 1402 1491 1502 1510 1530 1539 1579 1670 1679 1871 1924 1956 2034 2040 2073 2173 2353 2443 2688.

Litt. C. zu 100 Thlr. (300 M.) 124 Stück Nr. 5 19 204 430 551 602 664 791 1025 1032 1203 1280 1454 1481 1592 1723 1738 1769 1816 1843 1876 1905 1907 1951 2096 2150 2292 2345 2346 2373 2408 2444 2450 2489 2627 2654 2716 2832 2840 2872 2974 3039 3103 3132 3135 3153 3158 3167 3196 3207 3266 3278 3342 3352 3373 3634 3636 3661 3668 3824 3857 3872 3978 4068 4105 4107 4144 4221 4276 4362 4397 4398 4409 4429 4434 4562 4629 4654 4778 4787 4830 4887 4943 4998 5081 5127 5153 5171 5215 5270 5347 5508 5542 5554 5601 5784 5844 5959 5970 6050 6051 6059 6266 6356 6373 6419 6420 6542 6564 6585 6622 6672 6679 6842 6941 6989 7150 7313 7394 7758 7890 8054 8157 8602.

Litt. D. zu 25 Thlr. (75 M.) 108 Stück Nr. 18 118 363 409 432 482 542 601 791 1140 1141 1293 1312 1447 1468 1559 1661 1681 1693 1738 1750 1761 1820 1851 1906 1918 1990 2140 2395 2501 2599 2740 2808 2833 2838 2905 2916 2920 2997 3027 3083 3138 3168 3175 3349 3351 3451 3454 3462 3533 3551 3661 3665 3682 3688 3855 3867 3994 4005 4017 4032 4049 4150 4316 4505 4522 4523 4555 4627 4654 4715 4720 4721 4781 4896 4994 5004 5041 5064 5125 5211 5223 5250 5252 5276 5277 5340 5368 5385 5514 5522 5603 5606 5607 5608 5635 5723 5810 5833 5888 6057 6110 6111 6139 6731 6732 6772 9201.



## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene v. Schrötter,** Herr Ingenieur **Johann Weber,** Gnesen—Breslau. Frau **Bertha Michael,** geb. **Bohl,** Herr Kaiserl. Postrath **Theodor Heymann,** Kötzschenbroda—Breslau. Fräul. **Amalie Pischel,** Herr Rector **Anton Kaßner,** Münsterberg. Frl. **Margarete Petter,** Herr Dr. **Arnold Jäschke,** Liegnitz.

Verbunden: Herr prakt Arzt Dr. **Georg Klippel,** Frl. **Hedwig Schylla,** Domanze.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr. med. **Martin Saalfeld,** Berlin. — Ein Mädchen: Hrn. Dr. med. **Tischmann,** Berlin.

Gestorben: Hr. Kgl. Amtsgerichtsrath **Albert Siefart,** Berlin. Hr. **August von Reimann** auf Konarczewo.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Fernsprechstelle 688.
v. Buddenbrock, Landrath a. D. u. Rtgtsbs., Offen. Graf Pückler, Rtgtsbes., Friedland. Kaiser, Offizier, Glatz. Nordmann, Direct., Stettin. Dr. Rahmer, Posen. Marx, Inspector, n. Gem., Teichenau. Dr. Rosenthal, prakt. Arzt, Bukarest. Sackhim, Kfm., Bialistock. Gereth, Kfm., Hanau. Kahls, Kfm., Frankfurt a. M. Pflümer, Kfm., Hameln. Frau v. Rosenthal, Brynneck. Krumm, Kfm., Remscheid. Henning, Kfm., Glauchau. Rechnitz, Kfm., Ratibor. Schlesinger, Kfm., Berlin. Höflich, Kfm., Rawitsch. Matheur, Kfm., Rawitsch. Krohn, Kfm., Berlin. Baron v. Saurma-Jeltsch, Rtgtsbes., Sterzendorf. Piltz, Rtgtsbs., Tadelwitz. Weber, Kfm., Frankfurt.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Prinzeß zu Schönaich-Carolath auf Mellendorf. Baron v. Zedlitz, kgl. Kammerherr, Major u. Majoratsbesitzer, nebst Gem., auf Kynau. Baronin von Teichmann-Logischen, Rtgb., auf Pontwitz. Frau v. Scymonska, Rtgb., Zduny. Eisermann, Justizrath, Berlin. Grätzer, Rtgb., auf Groß-Wilkowitz. Happe, Maschinenfabrikant, Berlin. Berenburg, Kfm., Hamburg. Fischer, Kfm., Reichenbach. Pietsch, Kfm., Langenbielau. Grunwalt, Kfm., Myslowitz. Spiegel, Kfm., nebst Gem., Berlin. Kettler, Kfm., Bremen. Weil, Kfm., Frankfurt a. M. Bauer, Kfm., Hanau. Melzig, Insp., Roswaigl. Redlich, Kfm., Guttentag. Busse, Kfm., Bremen. Jasper, Kfm., Dresden. Schleicher, Kfm., Rotterdam. Grosse, Kfm., Berlin. Frau Schach, Kaufmann, Bernstadt. Kühner, Kfm., Barmen. Eichmann, Fbrkbs., Züllichau. Bartsch, Kfm., Berlin. Liebermann, Dir., Wien. Graf Rittberg, Rtgb., Urschkau.

**Hôtel du Nord.** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Bunge, Hofrath, Köthen. Pechstein, Ing., Magdeburg. Gretschel, Kfm., Neustadt in Sachsen. Schmitz-Miessen, Kfm., Aachen. Mauß, Hüttendirector, Uhl bei Schneidemühl. Thilo, Kfm., Berlin. Sterz, Jägerndorf. Chambala, Ing., Berlin. v. Sedlintzki, Troppau. Frau Gutsbes. Esther von Pappszasz, Budapest. Frau Gutsbes. Natalie von Pappszasz, Budapest. Kuttner, Kfm., Posen. Rosenberg, Kfm., Posen. Reißner, Kfm., Chemnitz. Rosenthal, Berlin. Bornstein, Kfm., Warschau. Blankstein, Kfm., Warschau. Hasting, Trainer, Hoppegarten. Süßengath, Ing., Szczak. Schweitzer, Kfm., Leipzig. Eckardt, Ing., Dortmund. Rafael-Pückler, Lederfabr., Neusohl. Kahn, Kfm., Leipzig. Schosteck, Rtgtsb., n. Gem., Schlapsdorf. Franck, Kfm., Berlin. Hermann, Kfm., Hagen.

**Hôtel z. deutschen Hause.** Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Springer, Apotheknbs., Wüste-Waltersdorf. Schubert, Rechtsanwalt, n. Fr., Waldenburg. Frl. Hirschmann, Oppeln. Riebel, Kfm., Görlitz. Urbach, Fabrikant, Wien. Neugebauer, Fabrkbs., Langenbielau. Sievers, Kfm., Chemnitz. Wolters, Kfm., Odenkirchen. Küttner, Kfm., n. Fr., Bunzlau. Michaelis, Kfm., Grünberg. Dietz, Kfm., Bromberg. Mildner, Kfm., Aue. Heinemann, Kfm., Frankfurt. Schwerke, Kfm., Berlin. Feist, Zimmermstr., n. Fr., Krotoschin. Mahlo, Bankvorsteh., n. Fr., Glogau. Meichsner, Kfm., Leipzig. Kochmann, Fabrikt., Beuthen. v. Gumpert, Beamter, Katharinahütte. Reinecke, Schachtmeister, Freystadt. Lange, Bauuntern., Freystadt. Krebs, Bauuntern., Freystadt. Nitschke, Eisenb.-Mat.-Verw., Oppeln. Sauberlich, Ingen., Gr.-Karlowitz. Gernoth, Rittergutspächter, Nitsche. Großmann, Pferdehdl., Halle. Walter, Kfm., Rosenberg. Steinmüller, Fabrkt., Zeulenrode. Anders, Subdirect., Hannover. Lachmann, Mühlbs., Ostrowo.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Frau v. Smiekowska n. T., Kalisch. Fr. Rent. Cassel, Frankenstein. Fr. Kaschade n. S., Festenberg. Weichenhan, Fbrkb., Langenbielau. Püschel, Gutsbes., n. Gem., Langenbielau. Brauner, Fabrikant, Langenbielau. Kubale, Lehrer, Glashütte. Kalka, Kfm., Beuthen OS. Lest, Kfm., Glatz. Cassel, Kfm., Frankenstein.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 18. November 1889.

### Deutsche Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 101,30 bzG | 101,70 B |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 108,00 B | 108,00 B |
| do. do. | 3½ | 102,25 B | 102,10 bz |
| Liegn. Stdt.-Anl. | 3½ | — | — |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,25 bz | 106,00 G |
| do. do. | 3½ | 102,60 B | 102,65 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 99,75ebzG | 99,90 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 100,00 G 100bzG bzG | 100,00 G |
| do. Lit. A. .... | 3½ | 100à99.90à | 100à100,10 bzB |
| do. Rusticale . | 3½ | 100à99,90à100 | 100à100,10 bzB |
| do. Lit. C. .... | 3½ | 100à99,90à100 | 100à100,10 bzB |
| do. Lit. D. .... | 3½ | 99,95à100 bzB bzG | 100,10 bz |
| do. altl....... | 4 | 100,25 bzG | 100,50 B |
| do. Lit. A.... | 4 | 100,25 G | 100,50 B |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. n. Rusticale | 4 | 100,25 G | 100,50 B |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. .... | 4 | 100,25 G | 100,50 B |
| do. Lit. B. .... | 4 | — | — |
| do. Posener .. | 4 | 100,75 bz | 100,70 B |
| do. do. | 3½ | 99.80 bzG | 99,90à95 bz |
| Centrallandsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,80 bz | 104.00 bzG |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener . | 4 | 103,50 G | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 100,50 G abgst. | 100,50 G abgst. |
| do. do. | 3½ | 100.25 B | 100,25 bz |

### In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Russ. Met.-Pf. g. | 4½ | 98,10 G | — |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 99,00 B Ser. II. | 99,00 B Ser. II. |
| do. rz. à 100 | 4 | 101,00 B 99,00 B | 101,00 B 99,00 B |
| do. rz. à 110 | 4½ | 110,30 G | 110,65à70 bG |
| do. rz. à 100 | 5 | 103,25 B | 103,00 bz |
| do. Communal. | 4 | 100.15 G | 100,25 G |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 102,00 bzB | 102,00 |
| O.S.Eis. Bd. Obl. | 4 | — | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 100,25 bzB | 100,00 G |
| v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl. | — | 99,70 B | 99,70 B |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch.P.-Obl. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 100,00 G | 100,00 G |

### Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oberschl. Lit. H. | 4 | 101.80 bz abgest. | 101,70 G abgest. |
| do. v. 1879 | 4½ | 102,20 B | 102,20 B |
| Ndrsch. Zweigb. | 3½ | 100,00 G | — |
| R.-Oder-Ufer II. | 4 | — | 101,70 G |

**Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen** zum Bezug von preussischen 3½% Consols

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| (laufende Zinsen bis 1./1. 1890.) | | |
| abgestempelte | 101,80 bzB | 101,70à75 bz |
| nicht abgestempelte | — | — |
| (laufende Zinsen bis 1./4. 1890.) | | |
| abgestempelte | 101,80 bzB | 101,70à75 bz |
| nicht abgestempelte | — | — |

**Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.** Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1887. | 1888. | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch.St.P.*) | 1⅗ | 2¼ | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | 4 | — | — |
| Lombard. p. St. | ⅖ | 1 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4⅙ | 4½ | 125,00 G | 125,50 B |
| Marienb.-Mlwk. | 1 | 3 | — | — |
| Oest.-franz. Stb. | 3½ | 3,70 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Fonds und Prioritäten.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | 92.50 G | — |
| Italien. Rente. . | 5 | 93.25Bkl.3,50bz | 93,30 B kl. — |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 57,75 bzB | 57,75 bz |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,25 B | 100,40 B |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | 96,30 B | 95,90 B |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 93,20 B | 93,20 B |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/N. | 4⅕ | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4⅕ | 73à3.05 bzB | 73,10à15 bzB |
| do. do. A/O. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 122.85 bz | 123,00 B |
| Poln. Pfandbr. . | 5 | 63,00 bzB 65bzG | 62.80 bz |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 57,55 G500r57, | 57,50 bz |
| Rum. am. Rente | 4 | 85,40 bzB | 85,40 bz |
| do. do. do. | 5 | 96,60 B | 96,50 B |
| do. do. kleine | — | — | — |
| do. Staats-Obl. | 6 | 106,50 G | 106.50 G |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | 92,90 G | 92,60 bz |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | — |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 65,40 G | 65,50 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 17,50 bzG | 17,35à40 bz |
| do. 400Fr.-Loose | fr | 86.00 bz | 85,90 bz |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 86,15 B | 86,15à6,00 bz |
| do. do. kleine | — | — | — |
| do. do. | 4½ | 98,30 B | 98,30 bzG |
| do. Pap.-Rente | 5 | 82,50 bzG | 82,65 bz |

### Bank-Actien.

| | | | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 6⅓ | 114,25 G | 114,25 B |
| do. Wechslerb. | 4½ | 6 | 111,75 bz | 111,50 G |
| D. Reichsb.*) . . | 6⅕ | 5⅖ | — | — |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 9$\frac{1}{16}$ | — | — |
| Schles. Bankver. | 6 | 7 | 139,75 bzB | 139,75 bzB |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1887. | 1888. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes. . . . | 10 | 10 | 145,00 G | 145,00 G |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | 0 | — | — |
| do. Baubank . | 0 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | 10 | — | — |
| do. Strassenb. | 6 | 7 | 148,00 B | 148,00 B |
| do. Wagenb.-G. | 5 | 9 | 181.25 bzG | 181.00 bzG |
| Donnersmrckh. | 0 | 3 | 86.25 G | 86,10 G |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 6 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis | 6¼ | 4½ | — bzB 138G | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 5½ | 116 à16.50 | 115,50 B |
| do. Portl.-Cem. | — | 10 | 141,25 bzjge. | 141.30bzjge. |
| Oppeln. Cement | 2½ | 6 | 128,00 bzG | 128,25 bz 138bz |
| Schles. C. Giesel | 10½ | 12 | — | — |
| do. Dpf.-Co. | — | 8½ | 121,25 G | 122,50bzG |
| do. Feuervers. | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6 | 6⅓ | — | — |
| do. Holz-Ind. | — | 9 | 141,00 B | 141,00 B |
| do. Immobilien | 5½ | 6 | 117,50 bz | 117,50 B |
| do. Lebensvers. | 3½ | 4 | p.St. — | p.St. — |
| do. Leinenind. . | 6⅓ | 7⅔ | 137,25 G | 137,00 G |
| do. Cem. Grosch. | 11½ | 18½ | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 9 | 200,50 G | 201,00 B |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 9 | 200,50 G | 201,00 B |
| Siles. (V. ch. Fab) | 6 | 7 | 140,00 G | 139,50 G |
| Laurahütte . . . . | 5½ | 6½ | 169.00 G | 168,50 G |
| Ver. Oelfabrik . | 5½ | 5¾ | 94,50 G | 94,50 G |
| Zuckerf. Fraust. | 14 | 18 | — | — |

### Ausländisches Papiergeld.

| | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. . . | 170,90 bz | 171,10 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR | 215,25 bz | 214,85 bz |

### Wechsel-Course vom 18. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | 8 T. | 168,75 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,75 G |
| London 1 L. Strl. | 5 | 8 T. | 20,345 bzG |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20,17 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80,60 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 5½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 5½ | 8 T. | 214,10 G |
| Wien 100 Fl. . . | 4 | 8 T. | 170,55 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 169,40 G |

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

**Breslau,** 18. November. **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | ₰ | gute niedr. M | ₰ | mittlere höchst. M | ₰ | mittlere niedr. M | ₰ | gering. Waar. höchst. M | ₰ | gering. Waar. niedr. M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weiss .... | 18 | 80 | 18 | 60 | 18 | 20 | 17 | 80 | 17 | 20 | 16 | 70 |
| Weizen, gelb .... | 18 | 70 | 18 | 40 | 18 | 10 | 17 | 70 | 17 | 10 | 16 | 60 |
| Roggen........... | 17 | 90 | 17 | 70 | 17 | 50 | 17 | 20 | 17 | — | 16 | 80 |
| Gerste........... | 18 | — | 17 | 50 | 16 | — | 15 | 50 | 14 | 50 | 13 | — |
| Hafer ........... | 16 | 10 | 15 | 90 | 15 | 70 | 15 | 50 | 15 | 30 | 14 | 90 |
| Erbsen .......... | 17 | — | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 50 | 14 | 50 | 14 | — |

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | feine M | ₰ | mittlere M | ₰ | ord. Waare. M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps........... | 31 | 70 | 30 | — | 28 | 50 |
| Winterrübsen ... | 30 | 90 | 29 | 50 | 27 | 80 |
| Sommerrübsen .. | — | — | — | — | — | — |
| Dotter......... | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein ...... | 21 | 50 | 20 | 30 | 18 | — |
| Hanfsaat....... | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 18. Novbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00 bis 27,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10.80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,00 M.

**Breslau,** 18 Novb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 180,00 Br., Novbr.-Decb. 177,00 bez., April-Mai 175,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 160,00 Br., Novb.-Decb. 160,00 Br., April-Mai 161,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 73,50 Br., Novbr.-Decbr. 71,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 50,30 Gd., 70er 30,80 Gd., Novbr.-Decbr. 70er 30,50 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

**Kündigungs-Preise für den 19. November:**
Roggen 180,00, Hafer 160,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 18. November: 50er 50,30, 70er 30,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.